

Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen

Runder Tisch häusliche Gewalt und Essener Kliniken



Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen

Ein Projekt der Gesundheitskonferenz und dem Runden Tisch häusliche Gewalt Essen

Im November 2012 führte der Runde Tisch Häusliche Gewalt Essen die Veranstaltung „Medizinische Intervention – Einführung von Standards in die medizinische Versorgung von Frauen“ mit Unterstützung von Fördermitteln des NRW – Gesundheits- und Emanzipationsministeriums durch. Neben den Vertreterinnen und Vertretern der Institutionen des Runden Tisches Häusliche Gewalt nahmen Ärztinnen und Ärzte an der Veranstaltung teil.

Ziel war es, die Ist-Situation zur Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essen zu erfassen und notwendige Schritte zur Verbesserung zu bestimmen und in die Wege zu leiten.

Als ein Ergebnis dieser Veranstaltung wurde das Projekt „Essener Standard, Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt“ konzipiert.

Gemeinsam war die Erkenntnis, dass eine angemessene Unterstützung im Interesse von Betroffenen der Kooperation und Vernetzung zwischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung, der rechtlichen Begleitung und der sozialen Unterstützung bedarf.

Im Runden Tisch sind die Ärztekammer, die Polizei, die Staatsanwaltschaft, Beratungsstellen, das Jugendamt, das Frauenhaus und andere Institutionen vertreten.

Projektbeteiligte: Prof. Dr. Thomas Bajanowski, Leiter Rechtsmedizinisches Institut Essen - Anja Aufermann, Distel e.V - Sabine Vollmer, Reinhard Augustat, Staatsanwaltschaft - Dr. Matthias Benn, Ärztekammer - Ute Ducreé, Jugendamt der Stadt Essen - Adelheid Gruber, Frauenhaus - Cordula Hißmann, Frauenberatung Essen - Gerda Kaßner, Christiane Volkmer, Gleichstellungsstelle - Bettina König, Lutz Müller, Polizei - Ulrike Schultheis, Traumaambulanz LVR-Klinikum Essen

Beteiligte Essener Krankenhäuser: Alfred Krupp Krankenhaus - Elisabeth-Krankenhaus Essen - Katholisches Klinikum Essen - Katholische Kliniken Ruhrhalbinsel - Kliniken Essen-Mitte – LVR-Klinikum Essen - St. Josef-Krankenhaus Essen-Werden – Universitätsklinikum Essen



Runder Tisch
Häusliche Gewalt Essen

Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen

Runder Tisch häusliche Gewalt und Essener Kliniken



Versorgung in Notfallambulanzen

Als Partnerinnen mussten die Kliniken für das Projekt gewonnen werden. Es galt ein Angebot zu schaffen, dass das Personal in den Notfall-einrichtungen entlastet und ihnen Sicherheit im Umgang mit betroffenen Patientinnen und den beteiligten Institutionen vermittelt. Erreicht werden sollte dies durch Informationsveranstaltungen für Ärztinnen, Ärzte und das Pflegepersonal zu folgenden Themen:

- Erkennen und Ansprechen von Gewalt
- Erläuterung zur gerichtsfesten Dokumentation
- Informationen über Beratungs- und Hilfsangebote in Essen.

Durch die Entwicklung eines „Standards zur Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Notfallambulanzen“ für Essen soll eine umfassende Versorgung für von Gewalt betroffene Frauen erreicht werden.

Das Fachwissen lokaler ReferentInnen stand zur Verfügung

Anders als in anderen Städten wurde vereinbart, dass keine externe Weiterbildung eingekauft wird. Vielmehr erklärten sich die ExpertInnen aus dem Runden Tisch Häusliche Gewalt Essen bereit, persönlich ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen in das Projekt einzubringen. Ziel war es Face to Face Beziehungen herzustellen und ein Netzwerk zur optimalen Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt aufzubauen bzw. zu vertiefen.



Runder Tisch
Häusliche Gewalt Essen

Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen

Runder Tisch häusliche Gewalt und Essener Kliniken



Projektbeschreibung

Gewalt ist einer der zentralen Risikofaktoren für die Gesundheit von Frauen. Dies hat der Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2002 international belegt. Auch die deutsche Repräsentativuntersuchung „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“, die erste deutsche Prävalenzstudie zu Gewalt gegen Frauen (2004) mit ca. 10.000 Frauen im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zeigt: Die meisten Frauen erleiden mindestens einmal in ihrem Leben Verletzungen physischer und psychischer Art; alle Formen von Gewalt sind mit zum Teil erheblichen gesundheitlichen, psychischen und psychosozialen Folgen verbunden. Eine optimale medizinische Versorgung der betroffenen Frauen durch die Erleichterung des Zugangs zu den Angeboten des Gesundheitswesens ist daher ein wichtiges Anliegen. Auch bezogen auf die Inanspruchnahme institutioneller Hilfen in und nach Gewaltsituationen kommt dem Gesundheitsbereich und hier insbesondere den Ärztinnen und Ärzten als Berufsgruppe eine wichtige Schlüsselrolle zu. Ärzte und Ärztinnen sind oft die einzigen AnsprechpartnerInnen der Opfer von häuslicher Gewalt.

Projektziele

- Entwicklung eines Essener Standards für die Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Notfallambulanzen
- Stärkung der regionalen Kooperation und Vernetzung zwischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung und der sozialen Unterstützung
- Sensibilisierung von Ärztinnen, Ärzten und Pflegepersonal in der Notfallversorgung für das Thema „häusliche Gewalt“
- Praktische Hilfen für Ärztinnen und Ärzte für passgenaue Interventionsstrategien zur Verfügung stellen
- Verabschiedung des Essener Standards und Selbstverpflichtungserklärung der Klinikleitungen zur Umsetzung des Standards in Essener Notfallambulanzen

Zielgruppen

- Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte der Essener Notfallambulanzen
- Klinikleitungen



Runder Tisch
Häusliche Gewalt Essen

Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen

Runder Tisch häusliche Gewalt und Essener Kliniken



Kliniken ins Boot holen

Allen Essener Kliniken wurde das Projekt in einem Schreiben vorgestellt und zur Teilnahme geworben. Das Schreiben wurde unterzeichnet von: Gerda Kaßner, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Essen, Geschäftsführung Runder Tisch Häusliche Gewalt, Peter Renzel, Sozialdezernent, Dr. Rainer Kundt, Amtsarzt der Stadt Essen, Dr. Patricia Aden, Vorstand Kreisstelle Essen, Ärztekammer Nordrhein, Manfred Sunderhaus, Vorstand Essener Krankenhausverband und Stephania Fischer-Weinsziehr, Polizeipräsidentin Essen.

Herr Dr. Benn, Ärztekammer und Gerda Kaßner, für den Runden Tisch nahmen Kontakt zu den AnsprechpartnerInnen der Notfallambulanzen auf, erläuterten in persönlichen Gesprächen das Projekt, seine Ziele und vereinbarten ein erstes gemeinsames Treffen.

Vereinbarungen

Bei dem ersten Treffen im Gesundheitsamt Essen tauschten sich die VertreterInnen der Kliniken und des Runden Tisches Häusliche Gewalt zu ihren Erfahrungen aus. Die bisherige, bestehende Praxis im Umgang mit vermutlichen Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen stand im Mittelpunkt. Fragen zu Gemeinsamkeiten, Unterschieden, Verbesserungs-, Fortbildungs- und Informationsbedarf zum Thema wurden erörtert.

Zum Abschluss erklärten die Kliniken ihre Bereitschaft zur Teilnahme am Projekt und der Inhalt der Informationsveranstaltung in den Kliniken wurde vereinbart. Als Bestandteile einer Fortbildung für Ärztinnen, Ärzte und Pflegepersonal wurden gemeinsam festgelegt:

- Gesprächsführung mit den Patientinnen
- Gerichtsfeste Dokumentation
- Rechtslage
- Vorstellung von relevanten Institutionen und Hilfsangeboten in Essen



Runder Tisch
Häusliche Gewalt Essen

Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen

Runder Tisch häusliche Gewalt und Essener Kliniken



Gesundheitskonferenz

Die Ergebnisse der Gespräche mit den KlinikvertreterInnen und die Konzeption des Projektes wurden in der Kommunalen Gesundheitskonferenz zur Diskussion gestellt und verabschiedet. Das Ziel, einen „Essener Standard für die Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen“ zu vereinbaren und zu unterzeichnen, fand breite Unterstützung.

Informationsveranstaltung „Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen“

Die Informationsveranstaltungen fanden in den jeweiligen Häusern der Essener Kliniken statt.

Ziel war es,

- die Ärztinnen und Ärzte im Umgang mit von Gewalt betroffenen Frauen zu sensibilisieren,
- die lokalen Unterstützungsangebote bekannt zu machen,
- Interventionsstrategien aufzuzeigen,
- die Kommunikationsfähigkeit zur Gesprächsführung mit Opfern häuslicher Gewalt zu erhöhen,
- die Rechtslage bei Gewaltverbrechen und die strafrechtliche Verfolgung zu erläutern
- die gerichtsfeste Dokumentation vorzustellen.

Gerda Kaßner, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Essen führte in das Thema „Häusliche Gewalt“ ein. Die praxisnahe Gesprächsführung mit den Betroffenen wurde durch die leitende Oberärztin der Traumaambulanz des LVR-Klinikum Essen, Ulrike Schultheis, vorgestellt. Professor Dr. Bajanowski, Leiter des Instituts für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Essen, erläuterte welche Anforderungen eine gerichtsfeste Dokumentation erfüllen muss. Vertreterinnen und Vertreter, der bei häuslicher Gewalt aktiv werdenden Institutionen stellten sich und ihre Vorgehensweise vor. Die Moderation übernahm Herr Dr. Benn, Ärztekammer Nordrhein.

Nach den Vorträgen entstand ein lebendiger Dialog, Erfahrungen wurden ausgetauscht und vertiefende Nachfragen beantwortet.



Runder Tisch
Häusliche Gewalt Essen

Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Essener Notfallambulanzen

Runder Tisch häusliche Gewalt und Essener Kliniken



Fazit

Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte in Notfallambulanzen sind im Umgang mit der Gewaltproblematik vielfach gefordert:

Sie

- müssen Opfer von körperlicher, seelischer und/oder sozialer Gewalt erkennen und adäquat behandeln können.
- gewährleisten eine ganzheitliche medizinische Versorgung.
- dokumentieren Befunde rechtssicher.
- werden von Gewalt betroffenen Patientinnen als potentielle Gesprächs- Partner/innen betrachtet und informieren über weitergehende Unterstütz- bzw. Hilfesysteme.

Der gemeinsam erarbeitete Essener Standard zur Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt in Notfallambulanzen ist die Grundlage für die weitere interdisziplinäre Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen.

Wichtig ist das Signal der Kliniken an die Patientinnen: Unsere Versorgung bezieht medizinische, rechtsverwertbare und soziale Behandlung mit ein.

Wie geht es weiter?!

Nach der Unterzeichnung des Essener Standards erfolgt die Veröffentlichung auf dem Portal der Essener Gesundheitskonferenz und der Plattform des Runden Tisches Häusliche Gewalt Essen. Geplant sind jährliche Treffen zur Auswertung, Abstimmung und Weiterentwicklung.

Essener Gesundheitskonferenz:

https://www.essen.de/rathaus/aemter/ordner_53/gesundheitskonferenz/NeuEssenerGesundheitskonferenz.de.html

Frauenportal Essen:

<http://www.frauenportal.essen.de/>



Runder Tisch
Häusliche Gewalt Essen